

Hause erwartet mich ein krankes Enkelkind, dem ich für Eure freundliche Gabe eine kleine Erquickung kaufen will.“

Ein Bruchstück aus Capri's Geschichte.

Capri liegt in Form eines Amphitheaters dem Hafen gegenüber; auf dem Gipfel des Monte Solaro liegt Anacapri. Von der ersten Stadt zur andern führt eine schmale rohe Felsentreppe von 5—600 Stufen; ist man einmal auf dem Gipfel angelangt, so wird das schwierige Erklimmen reichlich belohnt durch das prächtige Panorama, welches das Auge von hier aus erblickt. Mit dem Gesichte nach Neapel gekehrt, sieht der Reisende zur rechten Hand zuerst Paestum, die üppige Tochter Griechenlands, deren zwei Mal im Jahre blühende Rosen einst die Stirn des Horaz schmückten und auf der Tafel Maecenas verwelkten: ferner Sorrent, dessen Lüfte, mit dem Dufte der Orangen gefüllt, sich weit über das Meer verbreiten; dann Pompeji, das mit seinen bunten Wandgemälden, seinen Trauerurnen und seinem Todtenschmuck Jahrhunderte lang unter der Asche schlief, bis es jetzt, wie eine alte ägyptische Stadt, wieder aus dem Todtenschlafe geweckt wurde; endlich Herculaneum, das, von Lavaströmen überflutet, stöhnend erstickte und abstarb, wie Laokoon unter den Umschlingungen der Schlangen.

Dann beginnt Neapel, von welchem Torre di Greco, Nehiina und Portici nur Vorstädte zu sein scheinen; das träge Neapel, das sich behaglich auf seinem Amphitheater von Bergen ausstreckt und die kleinen Füße in den blauen krystallinen Fluten seines Golfes badet; Neapel, welches sich Rom, die Königin der Welt, zum Lustorte erwählt hatte und das heute, wie zu jener Zeit, mit allem Reichthum einer zauberischen Natur umgeben ist. In weiterer Ferne entdeckt das Auge Puzzuoli, mit dem halb im Wasser verborgenen Tempel des Serapis; Cumae mit der Höhle der Si-